

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: *Sat. dryas* Sc. — *Ergates faber*. L — *Spilosoma* var. *zatima*. — Kleine Mittheilungen. — Vom Büchertische. — Vereinsangelegenheiten. — Wiederholtes Preis-Ausschreiben. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Sat. dryas Sc.

Seit einigen Jahren war ich bestrebt, das noch unbekannte oder zum mindesten noch unbeschriebene Ei dieses Schmetterlings zu erlangen; meine Bemühungen waren jedoch stets ohne Erfolg. Mir war dies umso ärgerlicher, als *dryas* gerade hier im niederen Laubholz in Menge fliegt und es durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört, in Copula vereinigte Pärchen im Grase sitzend, oder von Halm zu Halm fliegend, oft sogar in beträchtlicher Anzahl, anzutreffen. Brachte ich nun solchermassen im Freien befruchtete ♀♀ nach Hause und setzte sie in einen geräumigen, speciell für Begattung und Eierablage construirten Gazekasten, so konnte ich schon im Voraus mit Sicherheit darauf rechnen, dass sie sämmtlich absterben würden, ohne auch nur eines der ersehnten Eier abzulegen.

In diesem Jahre (15. August) traf ich auf einem Spaziergange wiederum 2 Pärchen von *dryas* in Begattung, und da ich gerade nichts Geeigneteres bei mir hatte, brachte ich die vier Thiere — sie dabei in Copula belassend — mit zusammengelegten Flügeln in einer Pillenschachtel, wie ich solche bei Ausflügen stets bei mir trage, unter und steckte diese in die Tasche. Sonderbarer Weise hatte ich bei Heimkunft meine Gefangenen ganz vergessen, und erst am nächsten Tage erinnerte mich ihr Zappeln und Krabbeln in dem Schächtelchen an ihre Anwesenheit. Flugs warf ich sie in den Gazekasten. Die Copula war inzwischen gelöst worden, und während die ♂♂ so schwach waren, dass sie sich kaum auf den Beinen halten konnten, flogen die ♀♀ äusserst lebhaft umher, dabei — ich traute kaum meinen Augen — ein Ei nach dem anderen fallen lassend. So leid es mir anfangs um die Thiere war ob ihrer unabsichtlich verlängerten Haft, so gross war jetzt die Freude über das gewonnene Resultat. Innerhalb 2 Tagen legten die beiden ♀♀ zusammen 71 Eier ab und starben hierauf; die Männchen waren kurz nach dem Einsetzen in den Gazekasten ge-

storben. — Die Eier werden also verstreut, nicht etwa in Anzahl angeheftet, was wohl auch im Freien der Fall sein dürfte. Hierfür spricht schon der Umstand, dass die Eier, wie eine mikroskopische Untersuchung ergab, nach der Ablage durchweg trocken und nicht etwa mit einer klebrigen Flüssigkeit behaftet waren.

Beschreibung:

»Die Eier von *Sat. dryas* Sc., von ziemlicher Grösse, besitzen die Form eines an der Spitze abgerundeten Kegels, dessen Basis sich nach innen hohlkugelförmig erhebt, und sind durchweg glatt. Die Farbe ist Anfangs dottergelb, verwandelt sich aber nach 2 Tagen in hellbraun. Kurz vor dem Schlüpfen werden die Eier grau und durchscheinend, sodass die Lage der Räumchen in denselben mit blossen Auge erkannt werden kann«.

Die Räumchen schlüpften am 19. September; der Eizustand dauerte somit (vom 16. August bis 19. September) 34 Tage. Dieselben sind glatt, unbehaart, von pindelförmiger, nach hinten sich verjüngender Gestalt, schmutziggelb, mit einer feinen schwarzen Längslinie auf dem Rücken und je einer etwas breiteren dunkelbraunen, nach oben weisseingefassten Linie an den Seiten. Der unheimlich grosse Kopf zeigt zu beiden Seiten da, wo die Augen stehen, je einen schwarzen Punkt; die Fresswerkzeuge sind ebenfalls schwarz. Das Afterglied endet in zwei Spitzen. Ihre erste Nahrung bestand in den leeren Eihüllen, die sie mit sichtlichem Appetit verzehrten; auf einen eingepflanzten Büschel gewöhnlichen Grases gesetzt, benagten sie, wenn auch in ganz bescheidener Weise, die Ränder der einzelnen Halme. Bei Tage sitzen sie in der Regel unbeweglich still, erst während der Nacht kommt etwas Leben in die Gesellschaft. Da die Räumchen überwintern, ist ihre Zukunft noch in Dunkel gehüllt und zunächst auch ohne Belang, da die erwachsene Raupe bereits bekannt und vielfach abgebildet ist.

Es fragt sich nun, was mag die Ursache gewesen sein, dass ich, im Gegensatz zu früheren missglückten Versuchen, in diesem Jahre von im Freien befruchteten ♀♀ eine Eiablage erzielt habe? Von Einfluss war hier offenbar die lange Gefangenschaft in einem engen Raume, der ein Bewegen der Flügel, dieses naturgemässe Bedürfniss der Tagschmetterlinge, nicht gestattete. Der erhöhte Muskeldruck, den die Thiere auf die Flügel ausgeübt haben mögen, um der Dunkelheit, der beengenden Hülle und der aufregenden Gesellschaft zappelnder Genossen zu entrinnen, hat jedenfalls auch auf die Eierstöcke eingewirkt und ein Loslösen der Eier herbeigeführt, die zur Ablage gelangten, sobald die Thiere dem Licht und der Freiheit wiedergegeben waren. Meine früheren missglückten Versuche, in grossen Exkursionschächeln eingetragene befruchtete ♀♀ zur Eiablage zu bringen, dürften meine Ansicht bestätigen. Immerhin schliesse ich mich auch gerne jeder anderen begründeten Anschauung an.

Für heuer ist es zu ähnlichen Experimenten zu spät. Bitten möchte ich jedoch jetzt schon unsere verehrten Herren Mitglieder, im nächsten Jahre recht eifrig Versuche anzustellen, Eier unserer Tagfalter zu erlangen; gerade der Eizustand ist bei den meisten derselben und insbesondere bei unseren gewöhnlichsten Arten, sowie wie unbekannt.

Bei den Versuchen aber ein »Universalmittel« zu finden, die Tagfalter zur Eiablage zu zwingen, wäre offenbar die grösste Errungenschaft auf entomologischem Gebiete vers la fin du siècle.

Ernst Krodel, Kitzingen.

Ergates faber. L.

Ich will nur gleich offen gestehen, dass ich eigentlich *Aegosoma scabricorne* Scop. auf dem Korn hatte. Wenn man daheim auf dem Sopha liegt und bei einer guten Cigarre sich über das Vorkommen dieses Käfers und dergl. unterrichtet, so sieht sich die Sache ganz behaglich an; wenn man aber einen ganzen Vormittag in allerhand hohlen Bäumen herumgegraben hat und ausser manchem Brauchbaren nicht das Gesuchte fand, so wird man zuletzt doch etwas verdriesslich. So gings mir am 26. Juli cr. Ich wandte den Ausläufern des Spessart den Rücken und stieg herunter in das Thal des Nasslochbaches. Es war warmes, helles Wetter. *Leptura testacea* L. flog überall im lichten Kiefernwalde umher. Auf den Blüten von *Valeriana* und *Sambucus ebulus* am Bache machte sich *Cetonia aurata* breit, und auf Umbelliferen, *Achillea* und *Globularia* liessen sich *Strangalia*- und *Leptura*-Arten, *Oedemera* und *Chrysanthia* in Anzahl sammeln. Da fliegt an einem gefällten Kiefernstamme etwas Grünlich-blaues auf, man springt nach und meint schon eine gute *Buprestis* wie *Melanophila cyanea* oder *Anc. octoguttata* im Netze zu haben — leider aber ist es eine ganz gemeine *Cicindela campestris*, die sich hier vagabondirend im Walde umhertrieb.

So kam ich an die südöstlichen Abhänge des Keilberges, an denen sich eine grosse Schonung hinzieht. Der Wald war etwa vor drei Jahren abgetrieben worden, und in den stehengebliebenen Kiefernstumpfen bemerkte ich zahlreiche ovale Fluglöcher. Das frische Bohrmehl, das an denselben herunterrieselte und von den Käfern herrührte, die sich einen Ausgang zu verschaffen suchten, sowie der frisch genagte, helle Rand des Flugloches, der

sich von der schiefergrauen Färbung des alten Kiefernholzes scharf abhob, zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Eingedenk des Artikels über *Ergates* in No. 5 Jahrgang 93 dieser Zeitschrift, fuhr ich mit dem Zeigefinger in ein solches Loch und bald merkte ich an dem Kneifen, dass *Ergates* hier zu Hause sei. Dass er in hiesiger Gegend vorkommt, bewies ein prächtiges Weibchen, das von einem meiner Bekannten in Gelnhausen auf der Strasse gefangen wurde. Ein Bäcker hatte im Walde Holz geholt und es mit eingeschleppt. Obwohl nur mit einem eisernen Gardinenhalter ausgerüstet, machte ich mich über die noch ziemlich festen Stumpen her und hatte bis Abend 7 ♂ und 15 ♀ gesammelt. Am Abend kroch ein ♀ auf dem Wege umher. Zwei Tage später, am 28. Juli, war ich wieder nach 1½ stündigem Marsche an Ort und Stelle, diesmal mit gutem Brechmeissel und einer Maurerklammer ausgerüstet, einem Instrument, das mir vortreffliche Dienste leistete. Diesmal ging die Arbeit, trotz der glühenden Hitze auf der nackten, steinigen Berglehne, besser von statten. Die Käfer befanden sich meist in den Larvengängen und Puppenwiegen, die soweit an der Aussen-seite angelegt waren, dass der Käfer nur eine papierdünne Wand zu durchnagen hatte, um an die Aussenwelt zu gelangen. Die fertigen Fluglöcher waren von ovaler Gestalt und hatten eine Längsaxe von ca. 1,6—2,4 cm und eine Queraxe von ca. 0,9—1,5 cm. An einem Stumpen waren oft 5—10 Fluglöcher zu zählen. Am Abend hatte ich wieder 18 ♀ und 6 ♂ ausgehauen, abgesehen von einigen beschädigten Exemplaren. Solche Beschädigungen kommen trotz grösster Vorsicht vor. Auch traf ich tote Exemplare, so in einem Larvengange 4 ♂ hintereinander, meistens jedoch in solchen Stöcken, welche gleichzeitig von *Formica rufa* oder ihren Verwandten bewohnt waren. Ob die Käfer nicht herauskonnten, weil vielleicht das vorderste Exemplar den Weg versperrte, und deshalb zu Grunde gingen, oder ob sie von den Ameisen getötet wurden, konnte ich nicht feststellen. Dass die Ameisen die Käfer angreifen, glaube ich annehmen zu dürfen, fand ich doch im Laufe dieses Sommers ein kräftiges ♀ von *Lucanus cervus* auf einem Neste von *Formica rufa*, ganz von denselben bedeckt und sich heftig gegen ihre Bisse wehrend. Die toten *Ergates* waren von ihnen bis auf das Chitinskelett ausgefressen, meistens durch die Hinterleibsöffnung, so dass sie wie unbeschädigte Exemplare aussahen. Zwei der ausgehauenen ♀ wurden noch ganz frisch, oben roth und unten gelbbraun, lebend nach Hause gebracht. Sie nahmen wohl eine dunklere Färbung an, so glänzend schwarz wie die im Freien entwickelten wurden sie jedoch niemals. Auch von *Cet. marmorata*, die ich im Juli und August cr. oft aus Puppen erzog, nahm ein Theil die dunkle Farbe nicht an.

Am 1. August wurde die Untersuchung des Platzes fortgesetzt; diesmal nahm ich 5 ♂ und 14 ♀ mit. An diesem Tage fand ich zahlreiche frische, aber tote und angefaulte Exemplare, auch in solchen Stöcken, die nicht von Ameisen bewohnt waren. Sie waren meist in eine braune Jauche zerflossen, und es schien mir, als seien sie an einer Epidemie zu Grunde gegangen. Der Aasgeruch war so stark, dass man ihn auf 3—4 Schritte recht gut wahrnehmen konnte. In die Hinterleibsöffnung eines toten ♀ hatten sich nebeneinander 3 Larven von *Ampedus* bis fast zu ihren letzten 3 Hinterleibsringen eingefressen, wie ich überhaupt Puppen und namentlich Larven von *Ampedus* und *Leptura testacea* ziemlich häufig vorfand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Krodel Ernst

Artikel/Article: [Sat. dryas Sc. 149-150](#)